

## Zwischen Nordsee und Hochharz – Bemerkungen zu Verbreitung, Lebensräumen, Gefährdung und Schutz der Waldeidechse in Niedersachsen

RICHARD PODLOUCKY Hannover

Das riesige Verbreitungsgebiet der Waldeidechse sowie die unterschiedlichsten Lebensräume zeigen die hohe Anpassungsfähigkeit der Art. Diese spiegelt sich auch in Teilgebieten ihrer Verbreitung wider, wie sich am Beispiel von Niedersachsen darstellen lässt. Wie nahezu überall in Deutschland ist die Waldeidechse auch in Niedersachsen weit verbreitet und gilt damit als häufigste Reptilienart (aktuelle Rasterfrequenz > 50 %). Die Geest- und Moorbereiche des Tieflands werden nahezu geschlossen besiedelt. Auch in den Börden, im Weser-Leinebergland und im Harz ist die Waldeidechse weit, z. T. flächendeckend verbreitet. Verbreitungslücken in der „Ems-Hunte-Geest“, in der östlichen Lüneburger Heide sowie einigen Bördengebieten decken sich mit intensiv genutzten, biotopstrukturell verarmten Landstrichen, dürften aber größtenteils auf Erfassungsdefiziten beruhen. Allerdings fehlt sie mit Ausnahme einiger Randmoore an der Unterelbe und westlich der Unterweser natürlicherweise in den ehemals überwiegend salzwasserbeeinflussten Küstenmarschen. Heute kommt die Waldeidechse auf nahezu allen Ostfriesischen Inseln vor, deren Entstehung im Gegensatz zu den Nordfriesischen Inseln auf Sandaufspülungen aus dem Meer zurückgeht. Von daher muss das Vorkommen der Art als Folge von Aussetzungen oder Verschleppungen mit Befestigungsmaterial für den Strand- und Düenschutz gesehen werden und ist daher als allochthon zu bezeichnen. Die Höhenverbreitung der Waldeidechse reicht von Meeresspiegelhöhe bis auf die höchsten Erhebungen im Harz, in Niedersachsen der Wurmberg mit 971 m.

Wie der Name Wald-, Berg- oder Mooreidechse bereits andeutet, bewohnt sie auch in Niedersachsen überwiegend Hochmoorgebiete mit ihren weniger nassen Degenerationsstadien, Torfdämmen und Randzonen, Heiden, lichte Wälder mit ihren Lichtungen sowie sonnenexponierte Waldinnen- und -außenränder, Ruderalflächen, Magerrasen, Feldgehölze, Wallhecken, Wegränder und -böschungen und Abbaugruben. Die Anpassungsfähigkeit der Waldeidechse soll am Beispiel ihrer nordseebeeinflussten, z. T. einzigartigen Lebensräume sowie der klimatisch tundraähnlichen Bedingungen im Hochharz dargestellt werden. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit an die klimatisch-standörtlichen Bedingungen Norddeutschlands, ihrer weiten Verbreitung und Häufigkeit gilt die Waldeidechse in Niedersachsen derzeit nicht in ihrem Bestand bedroht und wird infolgedessen in der niedersächsischen Roten Liste als nicht „gefährdet“ eingestuft. Da sie aber den Schwerpunkt ihrer Vorkommen in nicht oder nur extensiv bewirtschafteten Lebensräumen hat, sind Rückgänge aufgrund von Lebensraumverlust zu vermuten. Aufgrund ihrer Häufigkeit und daraus resultierenden mangelnden Beachtung liegen hierzu leider keine konkreten Daten vor.

Die Waldeidechse gehört laut Bundesartenschutzverordnung zu den „besonders geschützten Arten“ und besitzt damit prinzipiell einen hohen Schutzstatus im Hinblick auf Eingriffsvorhaben in ihre Lebensräume. In der Eingriffspraxis findet sie allerdings nur in Ausnahmefällen Berücksichtigung. Durch Schaffung und Pflege von strukturreichen, sonnenexponierten Waldinnen- und -außenrändern sowie Auflichtungen in Wäldern können vorhandene Lebensräume optimiert bzw. neu gestaltet sowie Ausbreitungskorridore geschaffen werden; Aufforstungen offener oder halboffener Biotope mit der Entwicklung zu geschlossenen Beständen wirken sich dagegen negativ aus. Bei der Renaturierung von Hochmooren sollte auch auf die Entwicklung und Pflege trockenerer, verbuschter Randbereiche geachtet werden.

RICHARD PODLOUCKY, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Aufgabenbereich Tier- und Pflanzenartenschutz, Göttinger Chaussee 76A, D-30453 Hannover; e-mail: [richard.podloucky@nlwkn-h.niedersachsen.de](mailto:richard.podloucky@nlwkn-h.niedersachsen.de)

## **Between North Sea and high resin – comments on distribution, habitat, threats and conservation of the Common lizard in Lower Saxony**

RICHARD PODLOUCKY Hannover

The huge distribution area of the Common lizard (*Zootoca vivipara*) as well as its most different habitats show the high adaptability of the species. This is reflected also at a regional level of its distribution, as it will be represented for example in Lower Saxony. As almost everywhere in Germany the Common lizard is also far distributed in Lower Saxony and is regarded as the most frequent reptile species (current presence > 50% of all grids). The geest and bog areas of the Lower Saxony lowlands are almost densely populated. The Common lizard is also far and partly overall distributed in the natural area "Börden", in the mountainous Weser and Leine region. Distribution gaps in the natural area "Ems-Hunte Geest", in the eastern Luneburg heath as well as some parts of the "Börden" correspond to intensively used areas with poor or without habitat structure, however, might also be based on survey deficits. However, the lizard is missing naturally in the formerly predominantly saltwater influenced coastal marshes with the exception of some edge bogs at the under part of the river Elbe and west of the under part of the river Weser. Today the Common lizard will be found on nearly all East Frisian islands, which unlike the North Frisian islands have its origin in natural dunes never connected to the coast. Therefore the occurrence of the species must be a result of direct releasing or indirect translocation with fastening material for dune protection. The altitudinal distribution extends from sea-level up to the highest mountains in the Harz mountains suffices, in Lower Saxony the Wurmberg with 971 m a.s.l.

As the German name Wood -, Mountain – or bog lizard already indicates, the Common lizard in Lower Saxony inhabits mainly bogs with its degenerated stages, peat banks and edges, heathland, open woodland with clearings as well as sun exposed in- and outside edges of the forest, spinneys, ruderal areas, oligotrophic grassland, hedges, edges and slopes of country lanes and mining pits.

The adaptability of the Common lizard will be illustrated at the example of its partly unique habitats influenced by the North Sea as well as the climatically extreme conditions in the highest Harz mountains which remind of the tundra of Lapland.

Thanks to its adaptability to the climatic and local conditions in North Germany, its far distribution and frequency the Common lizard is not threatened and categorized in the Red Data List of Lower Saxony as (least concern). Since it has the centre of distribution in habitats not or only extensively managed, declines have to be supposed due to habitat loss. Due to its frequency and resulting of this lacking attention, unfortunately, no concrete data are available. According to the Federal Wildlife Conservation Ordinance the Common lizard is part of the "especially protected species" and thus has a high protection status in principle with regard to impact projects into its habitat. However, in the impact practice it is taken into consideration only in exceptions. By setting-up and management of high-structured sun exposed in- and outside edges and clearings in forests available habitats can be optimized or redesigned as well as dispersion corridors can be created. Against this, afforestations of open or half-open biotopes with the succession to closed forests affect negatively. The development and management of dry, scrubby edges should be taken into account also by the renaturation of bogs.

RICHARD PODLOUCKY, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Aufgabenbereich Tier- und Pflanzenartenschutz, Göttinger Chaussee 76A, D-30453 Hannover; e-mail: [richard.podloucky@nlwkn-h.niedersachsen.de](mailto:richard.podloucky@nlwkn-h.niedersachsen.de)